

Aus dem Institut für Marktanalyse und Agrarhandelspolitik

Wencong Lu

**Agrarmarktpolitik in China nach dem WTO-Beitritt :
Reformen und Perspektiven**

Manuskript, zu finden in www.fal.de

Published in: Landbauforschung Völkenrode 52(2002)4,
pp. 249-254

**Braunschweig
Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft (FAL)
2002**

Agrarmarktpolitik in China nach dem WTO-Beitritt: Reformen und Perspektiven¹

Wencong Lu²

Zusammenfassung

Durch die schrittweise Reform seit 1978 hat sich die chinesische Agrarmarktpolitik umfassend verändert. Angesichts der derzeitigen guten Versorgungslage an den wichtigen Agrarmärkten und auch zwecks einer frühen Anpassung an die WTO-Bedingungen wurde in 2001 eine neue Reform durchgeführt, die vor allem durch Marktöffnung in Defizitregionen, Produktionsprotektion in Überschussregionen, Verantwortung der Provinzgouverneure für Getreide und Verstärkung der Marktregulierung gekennzeichnet ist. Diese Reform stellt den bisher größten Schritt zur Marktliberalisierung dar. Zur langfristigen Erhaltung des Produktionspotenzials, insbesondere für Getreide, und zur Förderung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit der chinesischen Landwirtschaft wird folgenden Punkten entscheidende Bedeutung zugemessen: (1) landesweite Integration der Agrarmärkte und der Marktpolitik; (2) Umbau des Systems der staatlichen Getreidelagerhaltung; (3) Einführung eines Marktrisiko-fonds zur Absicherung des Einkommens der Produzenten; und (4) Verbesserung der Informationssysteme für den Agrarmarkt.

Schlüsselworte: Agrarmärkte, Agrarpolitikreformen, China

Abstract

Agricultural Market Policy in China after WTO Accession: Reforms and Perspectives

Agricultural market policy in China has greatly changed by several reforms since 1978. Because of the presently good situation in domestic market and in view of an early policy adjustment to the WTO conditions, a new policy reform for agricultural market was implemented in 2001, which is particularly characterised by market opening in deficit regions, production protection in surplus regions, province governors' responsibility for grain and reinforcement of the market regulation. This reform presents the largest step to the market liberalisation. The following points, including (1) country-wide integration of agricultural markets and policy; (2) adjustment of the national grain stocks system; (3) introduction of a market risk fund to secure producers' income and (4) improvement of the agricultural market information system, are of crucial importance for a long-term preservation of the production potentials, especially of grain, as well as for the improvement of the international competitiveness of Chinese agriculture.

Key words: Agricultural Market, Agricultural Policy Reform, China

¹ Der Beitrag entstand im Rahmen der deutsch-chinesischen Agrarforschungskoooperation am Institut für Marktanalyse und Agrarhandelspolitik der Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft (FAL) in Braunschweig. Der Autor bedankt sich herzlich bei Herrn Dr. Lutz Kersten, Herrn Dr. Dirk Manegold and Herrn Dr. Ulrich Sommer für kritische Hinweise und Verbesserungsvorschläge.

² Prof. Dr. Wencong Lu, Department of Agricultural Economics, Zhejiang University, Huan-Jia-Chi Campus, 310029 Hangzhou, China (E-Mail: wenclu@mail.hz.zj.cn)

Mit dem Beitritt zur Welthandelsorganisation (WTO) im November 2001 geht China den 1978 eingeschlagenen Weg zu einer stärkeren Marktorientierung seiner Wirtschaft entschlossen weiter. Der bisher durch hohe Barrieren verschiedener Art isolierte Agrarmarkt öffnet sich zunehmend der internationalen Konkurrenz. Seit 1978 wurde die Agrarpolitik tiefgreifend verändert, was in der Auflösung der Volkskommunen und der Übertragung wichtiger Entscheidungsbefugnisse auf die privaten Haushalte am sichtbarsten wurde. Zu einer möglichst schnellen Anpassung an die WTO-Bedingungen und damit auch zur Verringerung möglicher negativer Auswirkungen des WTO-Beitritts auf den inländischen Agrarmarkt leitete China im Jahr 2001 weitere Schritte zur Liberalisierung der Agrarmarktpolitik ein. In diesem Beitrag werden zunächst die Schwerpunkte dieser Reform im Kontext der agrarmarktpolitischen Veränderung dargestellt. Dann erfolgt eine Betrachtung der Entwicklung des Agrarmarkts im Reformprozess. Abschließend wird ein Ausblick auf die Entwicklungstendenzen zukünftiger Agrarpolitik gegeben.

1 Entwicklung der Agrarmarktpolitik in China

Durch das hohe Wirtschaftswachstum der letzten beiden Jahrzehnte hat die Bedeutung der Landwirtschaft für die Volkswirtschaft in China abgenommen; ihr Beitrag zum Bruttoinlandsprodukt ist von 30 % im Jahr 1980 auf jetzt 15 % gefallen. Trotzdem ist noch etwa die Hälfte der Erwerbsbevölkerung in der Landwirtschaft tätig.

Vor der Agrarreform von 1978 bildete das staatliche Marktmonopol für Agrarprodukte den Kern der Agrarpolitik. Es diente vor allem zur Beschaffung der Finanzierungsmittel für den Aufbau des Industriesektors und zur Sicherung der Nahrungsversorgung der städtischen Bevölkerung. Unter diesem agrarpolitischen System wurden die einzelbetriebliche Produktion und Vermarktung maßgeblich durch die staatliche Planvorgabe über Anbauplan und Produktabgabe gelenkt. Durch die schrittweise Reform seit 1978 hat sich das Agrarpolitiksystem erheblich verändert. Neben der institutionellen Transformation zugunsten eigenverantwortlicher Privatwirtschaft konzentriert sich die Agrarreform im Wesentlichen auf die teil- und schrittweise Liberalisierung der Agrarmarktpolitik.³ Dadurch wurde die direkte Staatsintervention in Erzeugung und Vermarktung stark vermindert, und den Marktkräften wurde mehr Spielraum gegeben.

Die Abgabequote für Agrarprodukte bildet die Grundlage der chinesischen Agrarmarktpolitik und stellt ein spezielles agrarpolitisches Instrument dar. Hierdurch sind die Landwirte verpflichtet, eine bestimmte Erzeugungsmenge an staatliche Erfassungsstellen zu dem vom Staat festgelegten Preis abzuliefern. Die Abgabequote richtet sich nach der betrieblichen Flächenausstattung, der Familiengröße und der Ertragsfähigkeit der Ackerflächen. Die über

die Quote hinausgehenden Erntemengen können auf dem 1979 wieder eingeführten freien Agrarmarkt abgesetzt werden.⁴ Der Quotenpreis wird jährlich vor Beginn der Aussaat durch die Zentralbehörde festgesetzt und liegt i.d.R. unter dem Preis auf dem freien Agrarmarkt. Die wichtigsten agrarpolitischen Maßnahmen im Reformprozess sind in Tabelle 1 zusammengefasst.

Zur Stimulierung der Agrarproduktion und zur Verbesserung der landesweit knappen Versorgungssituation begann China mit der Agrarreform. Als erste politische Maßnahme der Reform erfolgte 1979 eine erhebliche Anhebung der staatlichen Festpreise. Dabei wurden die Quotenpreise für 18 wichtige Produkte im Durchschnitt um ein Viertel gegenüber dem Vorjahr erhöht. Im Einzelnen stiegen die Preise für Getreide um 20 %, für Ölsaaten um 25 % und für Baumwolle um 15 %. Neben der Preisanhebung wurde gleichzeitig der freie Agrarmarkt wieder eingeführt und die Zahl der vom Staat kontrollierten Agrarerzeugnisse reduziert. Bis 1984 galt die Quotenpolitik nur noch für 12 pflanzliche und tierische Produkte.

Wegen der erheblichen Ausdehnung der staatlichen Getreidereserven als Folge der starken Produktionssteigerung im Zeitraum 1979-84 beschloss die Zentralregierung 1985, das in China über 30 Jahre existierende Marktmonopol abzuschaffen und gleichzeitig die jährlichen Anbaupläne aufzugeben. Aufgrund der Bedeutung für die Versorgung wurde die Quotenpolitik lediglich auf Getreide, Ölsaaten und Baumwolle beschränkt und später eine weitere Reduzierung der Abgabequote für diese Produkte bis um 30-50 % vorgenommen.

In der ersten Hälfte der 90er Jahre war die Getreideproduktion in den wirtschaftlich weiter entwickelten und dichter besiedelten Ostküstengebieten nach einer mehrjährigen Stagnation stark zurückgegangen. Dies führte nicht nur zu einem regionalen Nahrungsmitteldefizit, sondern auch zu einer Verschlechterung der landesweiten Versorgungssituation. Zur Deckung der Versorgungslücke trat China in diesem Zeitraum als das größte Importland auf dem Weltmarkt auf. Dies induzierte damals auch die intensiv diskutierte Frage, wer die Chinesen in Zukunft ernähren könne.⁵ Vor diesem Hintergrund wurden ab 1995 die Provinzgouverneure von der Zentralregierung aufgefordert, politische Verantwortung für die Sicherung der Selbstversorgung mit Getreide innerhalb ihrer Provinzen zu tragen. Zur Erreichung des Politikziels erfolgten neben

³ Die institutionelle Transformation von Kollektivbewirtschaftung zu kleinbäuerlichen Familienbetrieben ist durch die Auflösung des „Volkskommunesystems“ und die Einführung des sogenannten „Haushaltsverantwortungssystems“ charakterisiert. Dieser Prozess dauerte bis Mitte der 80er Jahre.

⁴ Um einen Einfluss des freien Agrarmarkts auf das staatliche Aufkaufmonopol auszuschließen und die kollektive Produktion ohne Einfluss der individuellen Tätigkeit zu gewährleisten, war der freie Agrarmarkt vor 1978, insbesondere während der Kulturrevolution im Zeitraum 1966-76, als „Schwanz des Kapitalismus“ angesehen und damit in den meisten Regionen abgeschafft.

Tabelle 1
Schwerpunkte der agrarmarktpolitischen Veränderungen im Reformprozess

Zeit	Systembedingung	Agrarmarktpolitische Maßnahmen
Vor 1979	"Staatliches Marktmonopol"	<ul style="list-style-type: none"> • Ablieferungsquote für fast alle Agrarprodukte zum Festpreis • Abschaffung des freien Agrarmarktes
1979-84		<ul style="list-style-type: none"> • Anhebung des Quotenpreises im Durchschnitt um 25% in 1979 • Wiederöffnung des freien Agrarmarktes • Reduzierung der Quotenregelung auf 14 wichtige Produkte 1984
1985-94	"Double-Track-Marktsystem"	<ul style="list-style-type: none"> • Abschaffung der Quoten für tierische Produkte • Quotenregelung nur noch für Getreide, Baumwolle und Ölsaaten • Reduzierung der Abgabequote bis um 30-50% • Erhöhung der Quotenpreise in 1993
1995-97		<ul style="list-style-type: none"> • Einführung des "Gouverneurs Verantwortungssystem für Getreideversorgung" in 1995 • Lokale Subvention und Wiedereinführung der staatlichen Anbauplanung für Getreide • Weitere Anhebungen der Quotenpreise
1998-00	"Marktwirtschaftssystem"	<ul style="list-style-type: none"> • Staatliche Getreidereserven getrennt von kommerziellen Reserven • Anpassung des Quotenpreises an die Marktsituation • Aufkaufsbeschränkung für den privaten Sektor direkt bei den Produzenten
2001-		<ul style="list-style-type: none"> • Abschaffung der Getreidequotenpolitik in einigen Provinzen (Hauptverbrauchsregionen) • Marktöffnung für den Privathandel • Staatlicher Ankauf durch freiwilligen Vertrag
Quelle: eigene Zusammenstellung		

einer Verstärkung des interprovinziellen Getreideausgleichs vor allem weitere Anhebungen der Abgabequote und eine Wiedereinführung des von den Lokalbehörden vorgegebenen Anbauflächenplans. In finanzkräftigen Regionen wurde außerdem die sogenannte „Regierungsbeihilfe“ für die Getreideproduktion eingeführt, um Produktionsanreize zu geben.

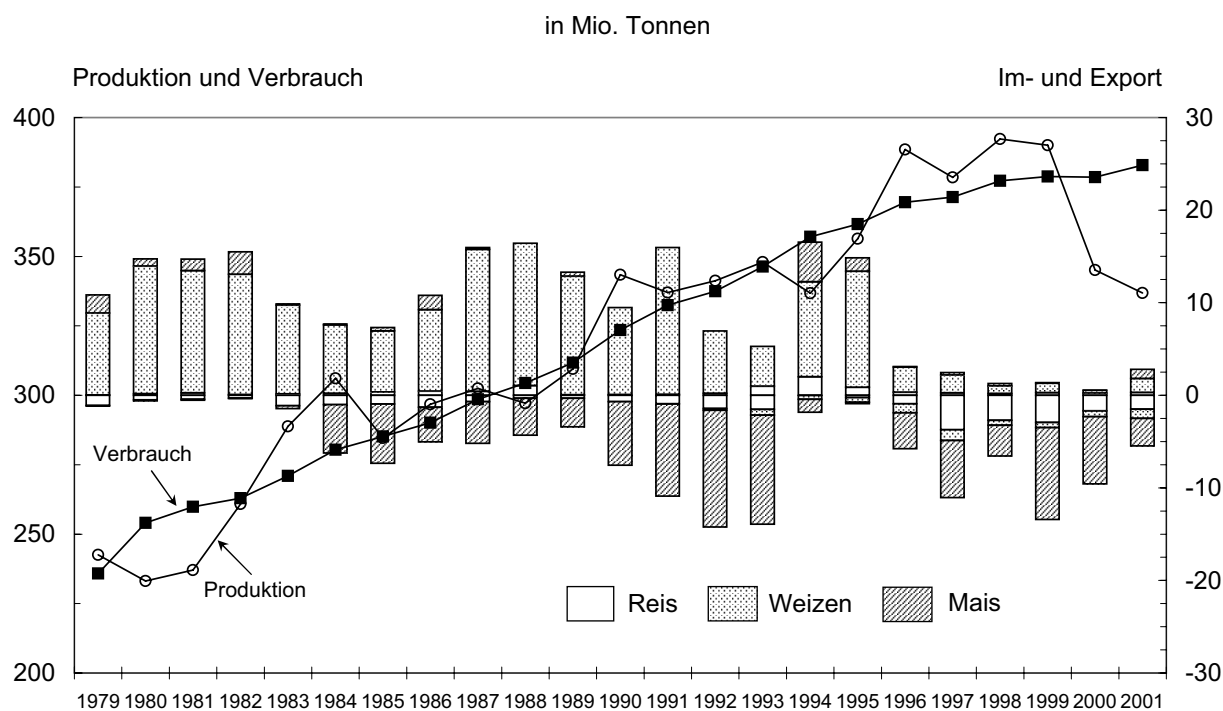
Angesichts der inzwischen guten Versorgungslage und auch zu einer frühen Anpassung an die WTO-Bedingungen und damit zur Förderung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit der Landwirtschaft war in 2001 eine neue Reform geplant, die Anfang 2001 zuerst nur in der Provinz Zhejiang als ein Experiment durchgeführt und danach auf die anderen Provinzen übertragen wurde. Die Schwerpunkte der Agrarmarktpolitikreform lassen sich in den folgenden vier Aspekten zusammenfassen:

(1) „*Marktöffnung in Defizitregionen (Kai-Fang-Xiao-Qu)*“: In den Provinzen Zhejiang, Jiangsu, Fujian,

Guangdong, Hainan, Shanghai, Beijing und Tianjing, die als Defizitregionen mit Getreide genannt sind, ist ab 2001 die bestehende Quotenpolitik abgeschafft. Dementsprechend wird die Produktion und Vermarktung völlig freigegeben und die Preisbildung dem freien Markt überlassen. Gleichzeitig ist den Privathändlern erlaubt, sich am Getreidehandel zu beteiligen. Ein staatlicher Getreideankauf in diesen Regionen ist nur durch einen freiwillig mit einzelnen Familienbetrieben abgeschlossenen Vertrag möglich. Daraus ergibt sich eine sehr geringe staatliche Einflussnahme auf die einzelbetriebliche Produktion und Vermarktung.

(2) „*Produktionsprotektion in Überschussregionen (Bao-Hu-Chan-Qu)*“: In den anderen Provinzen wie z. B. Heilongjiang, Liaoning und Hunan, die zu den Hauptregionen der Getreideproduktion in China gehören, wird die bisherige Quotenpolitik für Getreide fortgesetzt. In diesen Regionen müssen Landwirte weiterhin die vom Staat festgelegte Ablieferungsquote zum Quotenpreis erfüllen, der sich an das Preisniveau auf dem freien Getreidemarkt anlehnt. Wenn der Marktpreis jedoch ein bestimmtes, von den Provinzregierungen festgelegtes Niveau unterschreitet, kaufen die staatlichen Erfassungsstellen die Quotenmenge zu einem sogenannten „Protektionspreis“ auf.

⁵ Ausgelöst wurde die Diskussion durch L.R. Brown (1995): Who will feed China? Wake-up call for a small planet. Worldwatch Institute. New York. - Siehe dazu insbesondere N. Islam, ed. (1995): Population and food in the early twenty-first century: meeting future demands of an increasing population. IFPRI, Washington, D.C.- N. Alexantratos (1996): China's projected cereals deficit in a world context. *Agricultural Economics* 15, pp. 1-16.



Quelle: USDA, PS&D data files; eigene Darstellung

Abb. 1

Die Entwicklung des Getreidemarktes in China

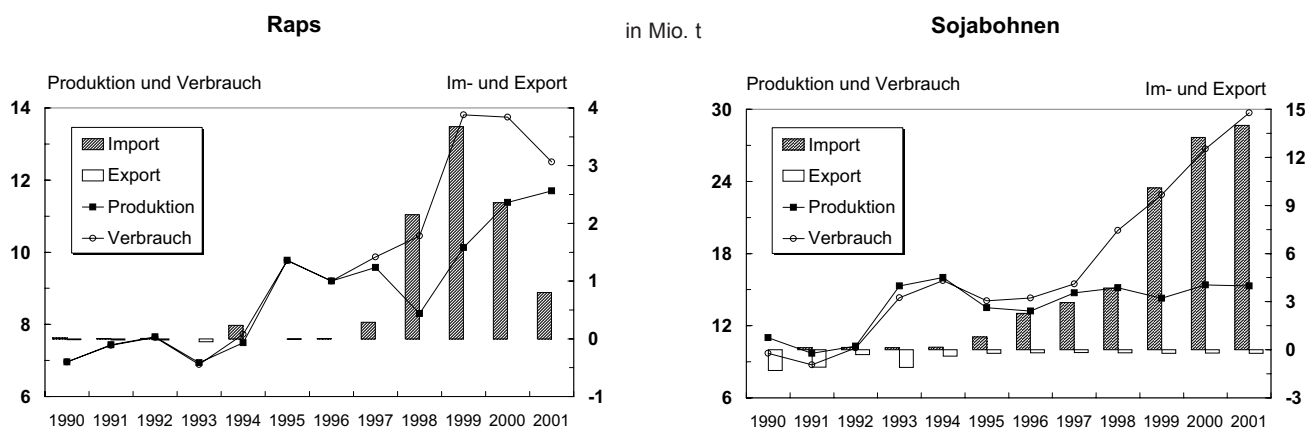
- (3) „*Verantwortung der Provinzgouverneure für Getreide (Sheng-Zhang-Fu-Ze)*“: Das „Gouverneur-Verantwortungssystem für Getreide“, das zuerst 1995 eingeführt wurde, wird von der Zentralregierung erneut betont. Die politische Zielsetzung ist allerdings von der Selbstversorgung mit Getreide zur Marktstabilität innerhalb der einzelnen Provinzen verlagert. Außerdem hat die Provinzregierung in den Hauptproduktionsregionen die Aufgabe, das Produktionspotenzial bzw. die Anbaufläche für Getreide zu erhalten und die Erfüllung der staatlichen Ablieferungsquote zu sichern. Die Versorgung der Defizitregionen soll vor allem durch die Einfuhren aus den Überschussregionen gedeckt werden.
- (4) „*Verstärkung der Marktregulierung (Ji-Qiang-Tiao-Kong)*“: Angesichts möglicher negativer Einflüsse der Quotenabschaffung auf die Marktstabilität in Defizitregionen betont die Zentralregierung die Wichtigkeit einer starken Marktregulierung. Die wichtigste Maßnahme dafür ist die staatliche Haltung der Getreidebestände. Die gesamte Mindestmenge in der einzelnen Provinz soll einem Gesamtverbrauch von sechs Monaten entsprechen.⁶

Die Reform von 2001 stellt die größte Änderung der chinesischen Agrarmarktpolitik seit 20 Jahren dar und kann als Durchbruch zur Marktliberalisierung angesehen werden. Die Quotenabschaffung in Defizitregionen hat nicht nur die staatliche Einflussnahme auf den Getreidemarkt stark reduziert, sondern bietet den Landwirten auch die Chance, die betrieblichen Aktivitäten entsprechend dem eigenen Interesse zu organisieren. In den Überschussregionen wird die Quotenpolitik zwar weitergeführt, ist aber eher ein Instrument, um die Produktionsanreize für die Produzenten zu erhalten, wenn der Marktpreis stark abfällt. Andererseits ermöglicht die Quotenpolitik dem Staat, ein bestimmtes Potenzial der Getreideproduktion zu schützen und damit den Getreidemarkt auf der Angebotseite zu regulieren.

2 Entwicklung des Agrarmarkts im Reformprozess

Durch die umfassende Agrarreform konnte China die Versorgung mit den wichtigen Agrarprodukten für die inzwischen auf fast 1,3 Mrd. angewachsene Bevölkerung erheblich verbessern. Allerdings zeigt die Angebotsentwicklung am Getreidemarkt eine hohe Instabilität. Dabei fällt auf, dass die Getreideproduktion in der ersten Hälfte der 90er Jahre nach einer mehrjährigen Stagnation stark zurückgegangen ist und Mitte der neunziger Jahre die Importe kräftig ausgedehnt wurden. In den folgenden Jahren bis 1999 wurde die chinesische Getreideproduktion wieder stark ausgedehnt.

⁶ Durch Zentralfinanzierung hat China seit 1998 neue Getreidedepots mit einer Kapazität von 45 Mio. Tonnen aufgebaut.



Quelle: USDA, PS&D data files; eigene Darstellung

Abb. 2

Die Entwicklung des Ölsaatenmarktes in China

In den beiden letzten Jahren (2000-2001) ergibt sich jedoch eine kräftige Reduktion der Getreideproduktion um rund 56 Mio. t, die sich vor allem auf den zunehmenden Flächenabbau, insbesondere in den wirtschaftlich relativ gut entwickelten Südküstengebieten des Landes, zurückführen lässt. Die Ursachen dafür sind neben den agrarmarktpolitischen Veränderungen hauptsächlich der stagnierende Erzeugerpreis und stark steigende Produktionskosten.

Trotz des deutlichen Produktionsrückgangs erscheint der heutige Getreidemarkt stabiler als je zuvor. Seit 1996 ist China in der Lage gewesen, einen Nettoexport von Getreide zu halten. Der Import ist vor allem darauf zurückzuführen, dass die eigene Weizenerzeugung nicht die notwendigen Qualitäten für bestimmte Verarbeitungen aufweist. Wegen geringer Proteingehalte ist ein Teil der Weizenernte nur als Futtergetreide zu verwerten. Neben den bereits angeführten agrarpolitischen Gründen sind die wichtigsten Ursachen für diese Marktsituation in folgenden drei Punkten zu sehen:

Große Bestände und damit ausreichendes Angebot: Als Folge des andauernden Produktionswachstums im Zeitraum 1995-99 verzeichnet der Getreidemarkt Chinas eine beträchtliche Zunahme der Getreidebestände. Nach offiziellen Angaben lagen die Getreidebestände am Jahresende 2001 über 450 Mio. t, was einer Jahresproduktion entspricht. 250 Mio. t dieser Getreidebestände sind staatlich. Das umfangreiche Angebot übt einen starken Druck auf die Inlandspreise aus.

Sinkender Pro-Kopf-Verbrauch: Bei dem jährlichen Bevölkerungszuwachs um 11 Mio. Personen, aber sinkendem Pro-Kopf-Verbrauch von Getreide seit Anfang der 90er, steigt die gesamte Nachfrage trotz des deutlichen Zuwachses der Nachfrage nach Futtergetreide nur noch wenig.

Zunehmender Regionalhandel: Trotz der zunehmenden Präferenz für Importgetreide vom Weltmarkt in den südöstlichen Provinzen drängt die Zentralregierung dazu, provinzielle Defizite überwiegend durch den Interprovinzhandel zu decken. Beispielsweise sind im Jahr 2001 mehr als 7 Mio. t Getreide aus anderen Provinzen in die Provinz Zhejiang eingeführt worden, das entspricht 37 % des Gesamtverbrauchs des Jahres. Aus diesem Grund bildet sich in einem zunehmenden Maße das Muster für den Getreidetransfer „von Norden nach Süden“.

Die Entwicklung des chinesischen Ölsaatenmarkts ist seit Mitte der 90er Jahre charakterisiert durch steigende Importe, weil die eigene beträchtliche Produktionsausdehnung mit der expandierenden Nachfrage nicht Schritt hält. Im Jahr 2001 importierte China 14 Mio. t Sojabohnen und knapp 1 Mio. t Rapsaaten. Mit der anhaltenden Steigerung des Verbrauchereinkommens kann man mit einer weiteren Zunahme des Importbedarfs rechnen.

3 Perspektiven der Agrarmarktpolitik

Die Nachfrage nach Nahrungsgütern steigt in China durch Bevölkerungs- und Einkommenswachstum wahrscheinlich schneller als die Inlandserzeugung, so dass die Importe zunehmen werden. Ein hoher Selbstversorgungsgrad bei wichtigen Nahrungsgütern gilt als entscheidende Aufgabe der chinesischen Agrarmarktpolitik. Nach dem WTO-Beitritt steht Chinas Agrarmarkt dem zunehmenden Druck der externen Konkurrenz gegenüber. Vor diesem Hintergrund sollte die chinesische Regierung neue agrarmarktpolitische Rahmenbedingungen schaffen, um einerseits das Produktionspotenzial, insbesondere von Getreide, möglichst zu erhalten, andererseits die internationale Konkurrenzfähigkeit der inländischen Landwirtschaft zu verbessern. Ausgehend von den heutigen agrarmarktpolitischen Rahmbedingungen sind die folgenden vier Punkte

von entscheidender Bedeutung für die zukünftige Agrarmarktpolitik.

- (1) *Landesweite Integration der Marktpolitik:* Die zur Zeit noch von den zuständigen Provinzen durchgeführte Quotenpolitik kann zwar in bestimmtem Maße die Regulierungsfähigkeit der Regierung im Getreidemarkt verstärken und damit eine weitere Angebotsstabilität sichern. Aber diese regionale Quotenpolitik steht einer effizienten Nutzung der Produktionsfaktoren im Weg. Eine landesweite Integration der Marktpolitik und der Agrarmärkte erlaubt den Produzenten und Anbietern, auf möglichst unverzerrte Marktsignale zu reagieren und komparative Kostenvorteile zu nutzen.
- (2) *Umbau des Systems der staatlichen Getreidelagerhaltung:* Die staatlichen Getreidebestände spielen bei der Stabilisierung des Getreidemarkts eine große Rolle. Überkapazitäten in diesem Bereich führen einerseits zu übermäßigen finanziellen Belastungen und üben andererseits einen starken Druck auf die Marktpreise aus. Der Umfang der Lagerhaltung sollte deswegen am regionalen Bedarf ausgerichtet werden.
- (3) *Einführung eines Marktrisikofonds:* Die Sicherheit der Versorgung mit Hauptnahrungsgütern wird weiterhin ein wichtiges Ziel der Agrarmarktpolitik sein. Angesichts der Preissenkungen und der Produktionskostenerhöhungen in den letzten Jahren könnte überlegt werden, einen Marktrisikofonds einzuführen, der den WTO-Regeln und -Disziplinen entsprechen müsste, um den Produzenten das landwirtschaftliche Einkommen abzusichern. Dagegen ist eine Anhebung der Stützungspreise für Agrarprodukte kaum möglich. Zum einen liegen die chinesischen Inlandspreise für Getreide und Ölsaaten (ausgenommen Reis) bereits deutlich über den Weltmarktpreisen und zum anderen stehen die gegenüber der WTO eingegangenen Verpflichtungen dem entgegen.
- (4) *Verbesserung der Informationssysteme für den Agrarmarkt:* Wegen der jahrelangen Planwirtschaft im Agrarsektor fehlt in China z. Z. ein effizientes Informationssystem für den Agrarmarkt. Dadurch ist eine schnelle Anpassung des Angebots an die sich verändernden Marktbedingungen erschwert. Mit zunehmender Marktorientierung der Produktion und des Handels wird ein umfassendes Marktinformationssystem notwendig.

Neben der Liberalisierung der Agrarmarktpolitik verlangt die chinesische Agrarpolitik auch weitere institutionelle Reformen. Dabei ist besonders ein flexibler Bodentransfer durch eine weitere Bodenreform erforderlich, da durchschnittlich nur circa 0,25 ha in Südchina bzw. 0,55 ha in Nordchina auf jeden Betrieb entfallen. Die derzeit kleinbetriebliche Agrarstruktur, die in der institutionellen Reform vom Volkskommunesystem zum „Haushaltsverantwortungssystem“ in der ersten Hälfte der 80er Jahre

begründet ist und sich wegen des fehlenden Bodenmarkts kaum geändert hat, begrenzt in zunehmendem Maße die Möglichkeiten für die notwendige Ertrags- sowie Produktivitätssteigerung. Gleichzeitig besteht eine entscheidende Aufgabe der chinesischen Wirtschaftspolitik in der Schaffung von Arbeitsplätzen für die aus der Landwirtschaft ausscheidenden Erwerbstätigen.